№ 42. 1830.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 26. Mai.

Inland.

Posen den 24. Mai. Dieser Tage wurde unsere Stadt durch die hohe Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des allverehrten Kronprinzen beglückt. Auf der Reise nach Warschau begriffen, trafen Höchstdieselben am 22sten d. Mts. Vormittags 8½ Uhr hier ein und stiegen bei unserm hohen Fürstenpaare in die zu Ihrem Empfange in Bereitschaft gesetzten Zimmer ab. Am folgenden Tage wohnten Se. Königl. Hoheit dem Gottesdienste in der hiesigen evangelischen Kirche auf dem Graben bei. Demnächst war auf dem, von einer ungeheuren Menschenmenge umgebenen Kanonenplatze große militairische Parade, nach welcher Se. Königl. Hoheit in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Louise von Preußen, Sr. Durchlaucht des Fürsten Statthalters, der beiden Prinzessinnen Elisa und Wanda, so wie des berühmten Reisenden, Herrn Baron Alexander von Humboldt Excellenz und anderer hohen Personen, die von dem Grafen Edward Raczynski errichtete und der Stadt geschenkte Bibliothek in Augenschein nahmen und sich in den schmeichelhaftesten Ausdrükken für den Stifter dieser nützlichen Anstalt zu äußern geruhten. — Nach Mittag desselben Tages haben Se. Königl. Hoheit, begleitet von dem hohen Fürstenpaare bis Schwersenz, unsere Stadt verlassen, um das Ziel Ihrer Reise weiter zu verfolgen.

In dem Gefolge Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen befinden sich unter andern der Herr General-Major v. Thile II. und der Oberst Graf v. d. Gröben.

— Den 25. Mai. An dem gestrigen, für die Familie unseres erhabenen Fürstenhauses freudevollen Tage, an welchem alle Bewohner unserer Stadt und Provinz den lebhaftesten Antheil nehmen, wurden Ihrer Königl. Hoheit der verehrten Prinzessin Louise von Preußen, von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Wiegenfeste dargebracht. — Möge uns das Glück vergönnt seyn, diesen Tag zur Freude der erhabenen Fürstlichen Familie und zum Wohle der leidenden Menschheit noch recht lange zu feiern.

Heute Abend, zur Nachfeier dieses frohen Festes, hatten wir, laut früherer Ankündigung, den seltenen Genuß, die große Künstlerin Dem. Henriette Sontag im Schauspielhause zu hören und zu bewundern. Der Zauber ihrer Töne, durch ihre persönliche Anmuth, so wie durch ihren gefälligen, alle Zuhörer höchst entzückenden Vortrag, gehoben, übertrifft alles Lob, welches man dieser gefeierten

Sängerin zu spenden sich bemühen möchte. — Das Haus war gedrängt voll und der Applaus beim jedesmaligen Erscheinen stürmisch.

— Den 26. Mai. Heute in aller Frühe sind Se. Durchlaucht der Herr Fürst Statthalter des Großherzogthums nach Warschau abgegangen.

Berlin den 23. Mai. Se. Majestät der König haben des Erbgroßherzogs zu Hessen Königl. Hoheit und des Markgrafen Wilhelm von Baden Hoheit, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Gesandten am Königl. Sicilianischen Hofe, Kammerherrn Grafen von Voß, zum Ober-Schenk zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz, so wie Se. Excellenz der wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., sind nach Warschau von hier abgegangen.

Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz sind nach Neu-Strelitz; Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, nach Posen; Se. Excell. der wirkl. Geh. Staats- und Finanzminister, v. Motz, nach Erfurt; der Gen.-Major und Kommand. der 5. Infant.-Brig., v. Uttenhoven, nach Frankfurt a. d. O.; der Kaiserl. Russ. wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Sicilian. Hofe, Graf v. Stackelberg, nach Warschau; der Pair von Frankreich, Königl. Franz. Gen.-Lieut., außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Herzog v. Mortemart, nach Paris, und der Königl. Franz. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am Königl. Sächs. Hofe, Graf v. Caraman, nach Dresden von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Kammerjunker Demidoff, und der Großherzogl. Badische Kapit., Freih. von Rottberg, sind als Kuriere von St. Petersburg hier angekommen, und der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Kapit. Müller, als Kurier von St. Petersburg kommend, über Brüssel und Paris nach London hier durchgegangen.

Der Königl. Schwedische Generalkonsul v. Lundblad ist von Stockholm hier angekommen.

Ausland.

Deutschland.

Frankfurt den 17. Mai. Der wirkl. Geheimerath Hr. Graf von Matuszewic, K. K. Russischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am K. Großbritannischen Hofe, ist hier durchgereist.

Von der Nieder-Elbe den 18. Mai. Ihre Maj. die Königin von Schweden ist wieder hergestellt und die Taufe der Erbprinzessin soll am 23. d. stattfinden.

Der Norweg. Storthing hat unter dem 28. v. M. folgende Adresse an Se. Maj. den König v. Schweden erlassen:

„Sire! Jahrhunderte waren verflossen, als das Norweg. Volk von Neuem das Glück hatte, die Krone Harald Haarfagers durch eine feierliche und religiöse, im Innern des Königreichs stattgefundene, Handlung auf das Haupt seines Königs gesetzt zu sehen. Die Nation mußte, von Freude durchdrungen, indem sie dieses Sinnbild der Unabhängigkeit Norwegens auf der lorbeergekrönten Stirne Ew. Maj. erblickte, bedauern, daß der Zustand der Gesundheit I. M. der Königin ihr nicht gestattete, an dieser National-Feierlichkeit Theil zu nehmen. Der gegenwärtige Storthing hält es für seine kostbare Pflicht, die tiefen Gefühle der Liebe und Dankbarkeit zu äußern, welche das Norweg. Volk erfreulich mit Sr. Maj. und Höchstihrer Königl. Dynastie verbinden, und hat demnach den einmüthigen Beschluß gefaßt, Ew. Maj. um die Gnade zu ersuchen, daß Ihre erhabene Gemalin als Königin von Norwegen gekrönt werde, und daß diese Ceremonie in Christiania stattfinde, damit die gegenwärtig versammelten Repräsentanten der Nation an dem Glücke Theil nehmen können, Ew. Maj. und die K. Familie in dem Tempel des Allerhöchsten zu umgeben, und die Segnungen des Himmels auf Ihre Dynastie und die vereinigten Königreiche herabzurufen. Sobald der Storthing von dem hohen Willen Sr. Maj. in Betreff des unterthänigsten Wunsches, den es zu erkennen gegeben, in Kunde gesetzt ist, wird er sich beeilen, die nothwendigen Beschlüsse zur Ausführung desselben zu fassen. Der Storthing hegt die Hoffnung, Ew. Maj. mit Nächstem mündlich die unerschütterliche Treue und herzliche Anhänglichkeit des Norwegischen Volkes kundgeben zu können."

Oestreichische Staaten.

Wien den 15. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat dem Kaiserl. Russ. General der Infanterie, F. A. d'Auvray, und dem Russ. Geh. Rathe, Baron v. Mohrenheim, das Großkreuz des Kaiserl. Oestreich. Leopold-Ordens, dann den K. Poln. Obersten, von Bojanowicz und Hanke, das Kommandeurkreuz, endlich dem K. Poln. Obersten Koß, dem K. Poln. Oberst-Lieut. Koluzkowski (Kołaczkowski?), und dem K. Poln. Hauptmann Klemensowski, das Ritterkreuz des erwähnten Ordens verliehen.

Unsere Zeitungen enthalten ein großes Avancement in der Armee. Zwei Gen.-Majore sind zu Feldm.-Lieut., 2 Obersten zu Gen.-Majoren, 10 Oberst-Lieut. zu Obersten, 10 Majore zu Oberst-Lieut. und 10 Rittmeister oder Hauptleute zu Majoren ernannt. Mehrere ältere Offiziere sind pensionirt worden.

Italien.

Am 19. April übergab Monsignor Francisco Correa Vidigal dem heil. Vater das Beglaubigungsschreiben seines Monarchen, wodurch er zum außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers von Brasilien beim heiligen Stuhle vor Kurzem ernannt worden ist.

Türkei.

Konstantinopel den 26. April. (Aus dem Oestr. Beob.) Seit dem 11. d. M., an welchem Tage der Pforte die Beschlüsse der letzten Londoner Konferenz über das künftige Schicksal von Griechenland von den Repräsentanten der drei, durch den Londoner Traktat verbündeten Höfe mitgetheilt worden sind, haben einer Seits häufige Besprechungen der Russischen Bevollmächtigten, Grafen Orloff und Hrn. von Ribeaupierre, mit den Türkischen Ministern, anderer Seits wiederholte Diwans-Versammlungen Statt gefunden, in welchen über diese wichtige Frage berathschlagt wurde. Am 23. d. M. sind die Repräsentanten der drei verbündeten Mächte in einer mit dem Reis-Efendi, Hamid-Bei (demselben, der beim Ausbruche der Griechischen Insurrektion im Jahre 1821 diesen Posten bekleidete) gehaltenen Konferenz mündlich, und am folgenden Tage durch eine ihnen übergebene Erklärung schriftlich von dem vollen und unbedingten Beitritte des Sultans zu den Beschlüssen der Londoner Konferenz hinsichtlich Griechenlands in Kenntniß gesetzt worden.

Die Bevölkerung dieser Hauptstadt hat in der letzteren Zeit durch die Rückkehr der zahlreichen nach Klein-Asien verbannt gewesenen Familien katholischer Armenier, die wieder von ihren Häusern Besitz nehmen, und durch die bedeutenden Einwanderungen Griechischer Seeleute und Insel-Bewohner, welche seit einigen Wochen hier angelangt sind, um mehrere tausend Seelen zugenommen; nichtsdestoweniger sind die Lebensmittel und nothwendigsten Bedürfnisse bei der nunmehr von allen Seiten freien Zufuhr bedeutend im Preise gesunken. Einige Hydrioten und andere Griechen von der niedern Volksklasse erlaubten sich bei der Feier des Osterfestes grobe Ausschweifungen und Insulten gegen die Juden, und auch gegen Türken, die zu vielfältigen Beschwerden Anlaß gaben, und die Polizei-Behörden zu ernstlichen Maaßregeln, um Thätlichkeiten vorzubeugen, nöthigten.

Die Auswanderung der Bulgaren aus den von den Russischen Truppen besetzten Distrikten nach Bessarabien hat, ungeachtet der ernstlichen Bemühungen des Russischen Oberfeldherrn, Feldmarschalls Grafen Diebitsch-Sabalkanski, derselben Einhalt zu thun, in einem für die Pforte beunruhigenden Grade überhand genommen. Die Pforte hat zum Beweise ihres Vertrauens an die rechtlichen Gesinnungen und Absichten des Kaiserlich-Russischen Hofes, in die Aufstellung eines Russischen Konsuls zu Selimno, am Fuße des Balkans, in der Person des Hrn. Vaßenko, gewilliget, in der Hoffnung, die Bulgaren durch die Gegenwart desselben, über die von ihnen gehegten Besorgnisse vor gewaltsamer Behandlung von Seite der Türkischen Behörden und Truppen, nach dem Abzuge des Russischen Heeres, zu beruhigen.

Der bekannte Jussuf-Pascha von Seres, welcher nach der Uebergabe von Varna sich nach Rußland begeben, und seither in Odessa aufgehalten hatte, ist am 23. d. M. mit seiner Familie an Bord eines Oestreichischen Kauffahrers in dieser Hauptstadt angelangt.

Der Vice-Admiral Tahir-Pascha ist mit Aufträgen der Pforte in Bezug auf die Mißhelligkeiten zwischen der Französischen Regierung und dem Dei von Algier, am 15. d. M. an Bord einer Türkischen Fregatte nach Algier gesegelt. Eine andere Fregatte wird in Bereitschaft gesetzt, um die in Petersburg befindliche Ottomannische Botschaft in einem der Russischen Häfen des schwarzen Meeres bei ihrer Rückkehr aufzunehmen, und nach Konstantinopel zu führen. Endlich wird eine Abtheilung von Kriegsschiffen in dem hiesigen Arsenale ausge-

rüstet, deren Bestimmung die Insel Candia seyn dürfte, da der dortige Statthalter dringend um Verstärkungen angesucht hat, indem seine Truppen durch die noch immer fort dauernden Gefechte mit den Insurgenten sehr geschwächt worden sind.

Am 26. d. M. feierte der Königlich Großbritannische Botschafter, Hr. Robert Gordon, das Geburtsfest seines Monarchen mit einem glänzenden Ballfeste und Illumination, wozu außer dem diplomatischen Korps auch eine zahlreiche Gesellschaft fränkischer Bewohner der Hauptstadt geladen war; von dem Türkischen Hofstaate und Ministerium nahm diesmal Niemand an dem Feste Theil.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist sowohl hier als in der Umgebung fortdauernd von der befriedigendsten Art; auch in Adrianopel sind die Pestfälle viel seltener geworden.

Von der Serbischen Gränze den 2. Mai. Das Geschäft der Gränzbestimmung der sechs einzuverleibenden Serbischen Distrikte wird von der dazu aufgestellten Commission sehr thätig betrieben, und soll in einigen Wochen beendigt seyn. Fürst Milosch hat die Serbischen Commissarien für jedes Zeitversäumniß verantwortlich gemacht, weil er noch vor Abmarsch der Russischen Truppen alle in dem Traktate von Adrianopel in Bezug auf Serbien stipulirten Punkte berichtigt zu sehen wünscht. — Die Errichtung eines regulairen Truppenkorps geht nicht schnell von Statten, denn die Serbier zeigen keine große Neigung zu einer dergleichen Organisirung, und suchen sich auf alle Art dieser ihnen fremden Maaßregel zu entziehen; auch legt der Fürst Milosch keinen großen Werth darauf, weil er keine besondern Vortheile damit verknüpft glaubt, und er bisher allein unexerzirte Milizen unter seinen Befehlen hatte, die ihm dennoch in den Gebirgskriegen vortreffliche Dienste leisteten. Hingegen geben sich die Türken die größte Mühe, ihre Armee auf europäischen Fuß einzurichten, und verwenden zu diesem Zwecke ungeheure Summen. Der Sultan soll die Absicht haben, 150,000 Mann reguläres Fußvolk, und eine dieser Zahl angemessene Kavallerie zu organisiren. Er hat in dem letzten Feldzuge die Ueberzeugung erhalten, daß entscheidende Siege nur durch eine tüchtige Infanterie erfochten werden können, zu ihrer Verfolgung und Benutzung aber eine, wenn gleich weniger zahlreiche, doch wohl disciplinirte Kavallerie erforderlich ist; es soll daher in der Folge bei den Türkischen Armeen eine solche an die Stelle der großen regellosen Reitermassen treten.

Niederlande.

Aus dem Haag den 18. Mai. Das hiesige Advertentieblad sagt: de Potter ist schwer reich und kann jetzt mit seinem Freunde Thielemans in den Wollüsten von Capua baden gehen, so es ihm gut däucht; und für Hrn. Bartels werden die Jesuiten wohl sorgen. Die, diesen Leuten rechtlich auferlegte Strafe ist daher für nichts zu achten, da sie die Mittel besitzen, in allen Ländern nach ihrer Wahl zu leben, wenn sie sich nur nicht dem Rathe gemäß betragen, den sie oder ihresgleichen dem unglücklichen Fontan, welchen wir aus Herzensgrunde bemeitleiden, gaben. Unendlich ist der Schade, den sie dem Lande zugezogen haben. Alle Parteien haben sich über sie zu beschweren. Die Katholiken mögen vor Scham erröthen, daß ihre Häupter, grade in dem Augenblicke, wo der Papst erklärt hatte, daß für die Römisch-katholische Kirche in den Niederlanden nichts mehr zu wünschen sei, kein Bedenken getragen haben, sich in heimliches und sehr sträfliches Parteitreiben mit einem Manne einzulassen, der sich vorhin als Feind ihrer Kirche zu erkennen gegeben hatte, und den sie nun aus seinem Briefwechsel als einen der vermessensten Gotteslängner kennen lernen. Die Belgischen Freiheitsfreunde, so weit sie ehrlich sind, dürfen auch nicht trotzig darauf thun, daß sie sich durch solche Menschen haben mißleiten lassen. Besonders aber ist es die Opposition in den nördlichen Provinzen, von welcher de Potter und sein Anhang nichts als Schmach und einen ewigen Krieg zu erwarten haben, wegen des beinahe unheilbaren Schadens, den sie der Sache der Freiheit zugefügt haben. In der That, wie die Sachen jetzt stehen, mit einer so starken Demarkation zwischen Norden und Süden, wie sie noch nie gewesen ist, einer Erbitterung im Schooße der Generalstaaten, wie wir sie selten gesehen haben, und einer Opposition, die als ganz aufgelöset angesehen werden kann, scheint das Geschick des Staates nun ganz von den HH. Ministern abzuhängen. Eine traurige Lage fürwahr, da bekannt ist, daß die Minister noch immer nach sich rechnen. Wem hat man alles dieses zu danken? allein jenen Pfuschern im Süden, die in der That triumphiren, wie sehr es auch immer scheinen mag, daß sie daniederliegen. Die wahre Freiheit und Eintracht unter den Bürgern, zumal zwischen Norden und Süden, Protestanten und

Katholiken, konnte nie das Ziel solcher leichtsinnigen, wenig wohldenkenden Menschen, wie de Potter und sein gemeiner Anhang, seyn."

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Der Moniteur sagt, seit mehreren Tagen machen sich der Const. und mehrere andere Blätter ein Geschäft daraus, über die Lage des Königl. Schatzes beunruhigende Gerüchte zu verbreiten und zu sagen, der Finanzminister wäre in Geldverlegenheit; so viele Worte, so viele Irrthümer; welches ist denn die Forderung an den Staat, die nicht bezahlt worden ist, zu welchen Operationen ist der Minister gezwungen? So eben ist ein Semester der öffentlichen Schuld bezahlt worden; der Minister hat die Ressourcen der Bank nicht alle benutzt, sondern im Gegentheile die Rückzahlung der negozirten Königl. Bons anfangen lassen. Im Monat April d. J. betrugen die Einnahmen 3,808,000 Fr. mehr, als in demselben Monate 1829. In den 4 ersten Monaten von 1830 waren die Einnahmen um 5,654,000 Fr. stärker als in denselben Monaten von 1829 u. s. w.

Der Bischof von Saint-Dié hat seine Entlassung genommen. Er verwaltet sein Bisthum zwar erst seit 6 Jahren, allein Alter und Kränklichkeit ließen ihn wünschen, einen Posten zu verlassen, der heut zu Tage große Thätigkeit in Anspruch nimmt, wenn das Gewissen nicht mit großer Verantwortung belastet werden soll.

Herr Bavoux, Richter am Tribunal, hat vom Präsidenten desselben wegen eines Artikels, den er in die France Nouvelle hat einrücken lassen, einen amtlichen Verweis erhalten.

Laut einer telegraphischen Depesche aus Toulon von vorgestern haben die Vorbereitungen zur Expedition ihren raschen Fortgang. Innerhalb drei Tagen wird alles zur Einschiffung bereit seyn, und dann könnte nur die Witterung das Auslaufen verzögern. Vorgestern war der Wind in Toulon sehr stark.

Nach dem Aviso de Toulon ist zu Malta eine Engl. Flotte von 8 Linienschiffen versammelt, und der Engl. Admiral stand im Begriff, am 1. d. M. mit 5 Linienschiffen, 2 Fregatten und 2 Briggs nach Algier abzusegeln.

Vorgestern kam die Sache des Herrn Madrolle, des Verfertigers des Mémoire au Conseil du Roi, vor der 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts vor. Er ist angeklagt, die Gerichtshöfe beschimpft und verläumdet zu haben, indem er folgende zwei Stellen in das Memoire setzte: „Der Königl. Gerichtshof in Paris ist ein kleiner Konvent. — Und die Gerichtshöfe in den Provinzen haben in Preßsachen Urtheile erlassen, die an Dummheit und revolutionairer Kühnheit alles bisher Gesehene übertreffen." Der Beklagte erklärte auf die Frage, ob er der Verfasser des Memoire sei? lächelnd: äußerlich bin ich der scheinbare Verfasser, ich habe es zwar nicht ganz redigirt, aber doch großentheils, nach Dokumenten, die mir übergeben wurden. Präs.: Sie haben die Personen, die bei der Redaktion mitgeholfen haben, anzugeben verweigert? Wenn das Gesetz und das Gericht verlangten, daß ich sie nennen sollte, so würde ichs thun, aber es scheint mir nicht nöthig und so nehme ich alles auf mich. Der K. Advokat beharrte bei der Klage und trug auf die gesetzliche Strafe an. Herr Madrolle legte zu seiner Vertheidigung ein politisches Glaubensbekenntniß ab und überließ das andere seinem Vertheidiger, der aber, weil er nicht gehörig vorbereitet war, die Zurückstellung der Sache auf 8 Tage verlangte, was auch gestattet wurde.

Man hat wieder die seltsamsten Gerüchte in Umlauf gesetzt; man läßt das Ministerium wechseln, die Kammer aufgelöst oder beibehalten werden, die Flotte vor der Zeit abfahren, wiederholt die Lüge von einer Tripelallianz zwischen den Barbaresken-staaten u. s. w. Nach der Gazette hat die Voraussetzung, daß die durch zwei Blätter verkündigte Modifikation des Ministeriums nicht Statt habe, und daß die Auflösung der Kammer auf nächsten Montag festgesetzt sei, dazu beigetragen, die Course wieder zu heben.

Aus verschiedenen Provinzialstädten wird gemeldet, daß der Druck der neuen Wahllisten anbefohlen sei und bereits begonnen habe.

Der Constitutionnel sagt, die Piemontesischen Douaniers hätten Befehle, sein Blatt, dessen bloßer Name in ganz Italien gleich einer Pest betrachtet werde, allenthalben zu vernichten. — Er hätte, bemerkt die Gazette, hinzufügen können, in allen Staaten. In Frankreich sei er übrigens am wenigsten gefährlich, weil er da am besten gekannt sei.

Ein Theil der noch auf Morea befindlichen Französischen Truppen wird nach Frankreich zurückkehren. Das 27. Linien-Regiment wird durch das 37. ersetzt.

Der Griechische Senat hat den Prinzen Leopold, durch Annahme des Protokolls der drei Mächte nach Form und Inhalt, als Souverain von Griechenland anerkannt.

Herr Sautelet, Gerant des National, und Compagnon einer der ersten Pariser Buchhandlungen, ward heut todt in seinem Bette gefunden: er hatte sich erschossen.

Nach der Lyoner Zeitung ist die Prinzessin Mathilde Charlotte, Tochter des Herzogs von Sussex, in Rom zur katholischen Kirche übergetreten.

Herr Meierbeer hat von dem Kaiser von Brasilien den Südorden erhalten.

Zu Quillan im Bezirk Limoux ist eine Frau in einem Alter von 109 Jahren gestorben; sie hinterläßt eine 80jährige Tochter.

Der Deputirte der Orne, Herr Mercier, schreibt an die hiesigen Blätter, er habe als Präsident des Handelsgerichtes zu Alençon den gewöhnlichen Eid geleistet: „Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam der Charte und den konstitutionellen Gesetzen des Königreiches.“ Die ihm zugekommene Ausfertigung des Eides aber laute: Ich schwöre dem Könige treu zu seyn, die Gesetze des Königreichs zu beobachten und beobachten zu machen, wie auch die von Sr. Majestät erlassenen Verordnungen und Reglements, und mich nach der von Sr. Maj. Ihren Völkern gegebenen konstitutionellen Charte zu richten.“ Eine von ihm veranstaltete Untersuchung ergebe, daß seit 1816 die Anfertigung immer so laute, obgleich der Eid nicht so geleistet worden. „Man sagt“, fügt er hinzu, „dieses sei so in den ersten Zeiten der Restauration von dem Siegelbewahrer geordnet worden; allein warum soll wohl auf eine allgemein angenommene Formel der Eid abgelegt werden und diese dann in den Protokollen der Eidesleistung anders lauten? Da in dieser Materie nichts gleichgültig seyn darf, so wird man wenigstens zugeben, daß es ein Gegenstand ist, der durch gesetzgebende Bestimmung geregelt werden sollte. Es möchte sonst scheinen, die Urheber dieser Abfassung hätten von Anfang an den Gedanken gehabt, die Mittel vorzubereiten, um nach und nach den Gerichtsstand in die Nothwendigkeit zu verstricken, auf die Befolgung der Verordnungen in gleichem Grade wie auf die der Gesetze zu halten, da doch keine Verordnungen anders als zum Zwecke der Ausrichtung der Gesetze ergehen dürfen.“

Unsere Blätter theilen folgendes Schreiben des K. Russ. Staatssekretairs des Auswärtigen an Hrn. Eynard mit: „Mein Herr! Der Kaiser befiehlt mir, Ihnen das Diplom als Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Klasse zu übersenden. Indem Se. K. Maj. Ihnen diesen Beweis Ihrer Achtung geben, wollten Sie die stets reinen Grundsätze, die seltene Beharrlichkeit und edle Uneigennützigkeit anerkennen, welche die Dienste bezeichnen, die Sie einer Sache geleistet haben, deren Sieg die Geschichte bereits Ihren Namen beigesellt hat. Der Gebrauch, das St. Annen-Kreuz mit Diamanten zu verzieren, war abgeschafft; der Kaiser wollte aber, daß das Ihrige diese sonderliche Auszeichnung behalten sollte, um noch mehr die Gefühle, die Sie Ihm einflößen, zu bezeugen. Ich benutze angelegentlichst diese Veranlassung, Ihnen, mein Herr, die Versicherung meiner vollkommenen Achtung darzubringen. St. Petersburg den 28. März 1830. Nesselrode.“

Zwischen den Französ. Basken und den Spaniern kommt es seit einiger Zeit zu sehr ernstlichen Raufereien über das Weiderecht, das die letztern sich auf Französischem Boden aneignen. Von Pamplona sind Span. Truppen in dieser Beziehung an die Gränze beordert, da die Basken als Termin den 1. Mai gesetzt hatten, wo sie selbst sich, falls die Französische Regierung ihnen nicht beistände, in dieser Sache Recht verschaffen wollten und auch wirklich darauf anfingen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten ein Schreiben des Dr. Pariset, worin dieser das Examen in der medizinischen Lehranstalt zu Abu-Zabel in Aegypten beschreibt, dem er beigewohnt hat. „Ich verließ Damiette, schreibt er, am 5., und kam am 12. Abends zu Bulak an. Am 13. Morgens war ich in Kairo. Ich wußte, daß man mich zu Abu-Zabel erwartete, um die Prüfungen der Zöglinge der dortigen medizinischen Lehranstalt zu beginnen. Ich reiste sofort nach Abu-Zabel. Um 1 Uhr kam ich an. Alles war bereit. Man wartete auf mich mit Schmerzen, denn ich hatte dem Pascha versprochen, zugegen zu seyn, und man wollte ohne mich nicht anfangen. Am 14. fingen wir an. Es war ungemein prächtig; Minister, Generale, Häupter des Gesetzes, Muselmänner aller Art, mit Franzosen, Italienern, Europäern von fast allen Nationen vermischt. Eine Bizarrerie der Trachten und Sprachen, und die seltsamsten Zusammenstellungen; neben dem Scherif saß ein Kapuziner, beide aßen an einem Tisch und schenkten sich wechselseitig große Gläser Wasser ein. Alles durch gute Musik verschönert; junge Araber spielten: vive Henri IV. und vive le Roi, vive la France! . . . . Die Schule setzte mich in Erstaunen. Die Zöglinge erster Klasse sind von der Stärke unserer sehr guten Studenten, vielleicht unserer jungen Doktoren.

Es sind fast 20 von dieser Kategorie und das ist viel. Ich habe Kinder von 8, 9, höchstens 10 Jahren das Skelett mit unglaublicher Klarheit demonstriren gesehen. Ein Skelett in mohamedanischen Händen; . . . . . junge Leute aus Mekka, tiefe Physiologen! Welch ein Wunder! Scherifs, vielleicht Nachkommen des Propheten, vertraut mit Muskeln, Nerven, mit allen Details der feinsten Anatomie; Ulemas, mit Leidenschaft für dieses Wissen! Nein! ich kann gar nicht davon zurück kommen. Ich muß für den Pascha einen Bericht über diese Schule machen. . . . . Ich werde das Gute und das Schlimme sagen, denn es sind auch schwache Seiten, aber wo sind die nicht? Er hat mich zum Ehren-Professor ernannt und ich will diese Ehre durch eine gewissenhafte Arbeit verdienen." . . . . .

Baron Garat, Directeur der Bank, ist gestorben.

— Den 15. Mai. Gestern Vormittag verfügte der Fürst von Polignac sich nach St. Cloud, um mit Sr. Majestät zu arbeiten. Heute früh begab der König sich nach dem Palaste Elisée-Bourbon, um die daselbst für den König und die Königin von Neapel eingerichteten Zimmer in Augenschein zu nehmen. Ihre Sicilian. Majestäten, welche nach der Reiseroute erst am 15. in Rambouillet eintreffen sollten, sind bereits gestern dort angelangt und werden heute in dieser Hauptstadt erwartet. Die Dauphine ist Ihren Sicilian. Majestäten auf dem Wege nach Rambouillet entgegengefahren.

Der König von Neapel reiste heute von Rambouillet ab und trifft Nachmittags in St. Cloud ein; hier werden Se. Maj. unserm Monarchen einen Besuch abstatten und darauf mit demselben nach dem für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Palais d'Elysée fahren. Am Montag ist großes Diner bei Hofe und Abends Oper.

Se. K. Hoheit der Dauphin trifft heute wieder hier ein.

In Rosny werden Anstalten zu einem glänzenden Feste getroffen, das die Herzogin von Berry Ihren erlauchten Eltern zu geben beabsichtigt.

Der Herzog von Blacas ist zum Gouverneur des Palastes Elysée-Bourbon für die Zeit, daß Ihre Sicilianischen Majestäten denselben bewohnen werden, ernannt worden. Mehrere Personen vom Gefolge des Königs von Neapel, unter andern der Ober-Jägermeister, Herzog von San Valentino, sind bereits gestern hier eingetroffen.

Während seiner Anwesenheit in Toulon nahm der Dauphin auch die dortigen Bagnos in Augenschein; Se. Königl. Hoh. haben bei dieser Gelegenheit 20 Strafgefangene begnadigt.

Der Seeminister und der Contre-Admiral Baron von Mackau sind gestern hier eingetroffen.

Zwei Präfektur-Räthe zu Montauban (Departement des Tarn und der Garonne) sind abgesetzt worden, weil sie bei einem zu Ehren der rückkehrenden Deputirten gegebenen Gastmahle die letzte Adresse der Deputirtenkammer laut gebilligt hatten.

Die Gazette de France will wissen, daß die Nachricht von der Seitens des Griechischen Senats erfolgten Annahme des Londoner Protokolls vom 4. Februar, wodurch der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg zum souverainen Fürsten von Griechenland erklärt wurde, gleichzeitig mit der von dem Beitritte des Sultans zu jenem Protokolle hier eingetroffen sei. Der Courier français hält diese Nachricht für ungegründet.

In dem so eben erschienenen Königl. Almanach für dieses Jahr ist Donna Maria II. als Königin von Portugal, und Don Miguel als stellvertretender Regent und Verlobter der jungen Königin aufgeführt.

Die Gazette sagt: „Die Angabe der heutigen Morgenblätter, der Engl. Admiral sei mit 5 Linienschiffen und 2 Fregatten nach Algier ausgelaufen, ist ungegründet. Der Sammelplatz der Engl. Flotte ist in der Bucht von Palma in Sardinien."

Die Gazette meldet nach Privatbriefen aus London vom 14.: „Seit 36 Stunden befindet sich der König in einem Zustand von Auflösung, die nur noch wenig Hoffnung übrig läßt. Er vermag nichts mehr zu unterzeichnen, und man erwartet von einem Augenblick zum andern sein Ende."

Der Kriegsminister hat gestern durch eine telegraphische Depesche 900 Mann Fußvolk und 2 Kavallerieregimentern den Befehl zugehen lassen, nach den Bezirken der Unter-Normandie, wo sich in diesem Augenblick eine Schaar von Brandstiftern organisirt hat, aufzubrechen.

Großbritannien.

London den 16. Mai. Es wird erzählt, daß es vor einigen Tagen nöthig befunden worden, Se. M. auf den kritischen Zustand, worin Sie sich befänden, und wovon Sie keine genaue Vorstellung zu haben schienen, aufmerksam zu machen. Es wurde ein Cabinets-Rath gehalten, und am Ende übernahm der Herzog v. Wellington das Geschäft, welches einigen andern Ministern Bedenken gemacht hatte;

er ging nach Windsor und gab dem Könige zu verstehen, seine Aerzte hätten geglaubt, dem Cabinet nicht verbergen zu dürfen, daß seine Krankheit gefährliche Symptome zeige; worauf Se. Maj. sehr gefaßt antworteten, daß Sie sich völlig dem Willen der Vorsehung unterwürfen, und nur körperlichen Schmerz fürchteten, der Ihre Geduld überschreiten möchte; Sie dankten dem Herzoge für die Art, wie er sich seiner beschwerlichen Botschaft entledigt. Man versichert, der König leide wenig Schmerzen und sei sehr aufgeräumt. Seine Krankheit scheint doch die Wassersucht zu seyn.

Die gestrigen Times sagten: „Nicht blos nach dem Inhalte der Bulletins, auch nach andern Berichten glauben wir alle Ursache zu haben, die Erledigung des Thrones als sehr nahe anzusehen. Das körperliche Leiden Sr. Maj. ist so stark, daß es in dem Königl. Gemüthe alle Lust zum Leben getilgt hat. In den Zwischenräumen der Krankheit sind Se. Maj. völlig gefaßt und vorbereitet auf den Ausgang, den Sie bestimmt voraussehen."

Donnerstag kam ein Courier mit Depeschen von Hrn. Dawkins aus Griechenland für den Grafen von Aberdeen im auswärtigen Amte an; er hatte deren auch von Sir F. Adam für das Colonial-Amt mitgebracht.

Dem Unterhause überreichte Herr C. Grant am 13. d. eine Bittschrift aus Brighton, zu Gunsten der Emancipation der Juden. Petitionen zu Gunsten der Juden wurden auch von dem Grafen von Surrey, von Herrn Kemp und von Herrn Smith übergeben.

Unter dem Vorsitze des Herrn Hobhouse wurde am 8. d. eine Versammlung gehalten, in welcher Beschlüsse gegen die Fortdauer des Monopols der Ostindischen Compagnie gefaßt wurden. Die Herren Buckingham und O'Connell sprachen mit besonderem Nachdrucke gegen dasselbe. Ersterer führte unter anderm an, daß die Compagnie gegenwärtig eine Schuldenlast von 50 Mill. Pfd. Sterl. habe.

Der Courier sagt: „Wir bemerken in den Französischen Zeitungen eine Anzahl oberflächlicher, muthmaßlicher Bemerkungen, als wäre es noch zweifelhaft, ob Prinz Leopold nach Griechenland gehen werde. Nachdem Se. Königl. Hoheit die Souverainität angenommen, sind Sie nicht mehr in dem Zustande, Sie zu verweigern. Würden Sie jetzt noch die Ehre ablehnen, so müßten Sie förmlich abdanken."

Die Stocks beweisen, der düstern Wolke ungeachtet, die über dem Publikum hängt, große Festigkeit. Am fremden Markte ging die Abmachung gestern ganz gut ab. Bedeutende Aufmerksamkeit erregen die Bras. Finanzen in Folge eines Versuchs, hier Geld für Terceira aufzunehmen, dessen Bedürfnisse dringend geworden sind.

Spanien.

Madrid den 8. Mai. Ein heute erschienenes außerordentliches Blatt der Madrider Zeitung enthält folgenden offiziellen Artikel:

Der König, unser Herr, hat unterm heutigen Tage durch das Ministerium der Gnaden und der Justiz dem Königl. Konseil nachstehendes Dekret zugehen zu lassen geruhet:

„Die göttliche Vorsehung hat die heißen Wünsche Meines ganzen Volkes erhört und dessen Hoffnungen gnädiglich erfüllt, indem sie Mir die Freude gewährt, die Königin, Meine vielgeliebte Gemahlin, im fünften Monate Ihrer Schwangerschaft zu sehen. Da nun dem Höchsten für diese ausgezeichnete Gunst in tiefster Demuth zu danken ist, so befehle Ich, daß zu dem Ende sowohl öffentliche als Privat-Gebete abgehalten und Gott angefleht werde, der Königin eine glückliche Niederkunft zu gewähren und mit dem Schilde seiner Allmacht die Frucht Unserer glücklichen Verbindung, zum Gedeihen für die Religion und den Staat, zu decken.

Mein Königl. Konseil und das der Camera haben sich hiernach zu achten, und es sollen zu dem Ende die üblichen Schreiben an die Städte und Flecken, Gerichtshöfe, Prälaten, Kapitel, geistlichen Körperschaften und Orden der Halbinsel und der nahe gelegenen Inseln ergehen, damit allenthalben an den Allmächtigen Dank und Gebete gerichtet und die sonst nöthigen Anordnungen zur Erfüllung des Obigen getroffen werden."

Aranjuez den 8. Mai 1830.

Mit der Königl. Unterschrift.

An den Vorsitzenden des Konseils.

Mittelst Königl. Dekrets vom 6. v. M. ist die Verordnung vom 22. Dec. v. J., durch welche dem Freihafen von Cadix eine Ausdehnung seines Distrikts bewilligt worden war, widerrufen worden.

Es scheint, als ob die von dem Constitutionnel in seinem Artikel über die Finanzen von Spanien vorausgesehene Kombination wirklich einzutreten anfange, denn die Cortesscheine sind bedeutend hinaufgegangen, und es ist zu 15½ Begehr darnach.

(Mit zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 42. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 26. Mai 1830.)

Spanien.

Madrid den 8. Mai. Man behauptet, daß die Königin sich in Aranjuez nicht gefalle, und daß mithin der Aufenthalt des Hofes daselbst von kurzer Dauer seyn werde.

Mit Portugal scheint man sehr gespannt zu seyn, und man schmeichelt sich allgemein, daß Frankreich den D. Miguel nicht anerkennen werde, obgleich der Franz. Gesandte, Vic. v. Cramayel, der sich gegenwärtig hier befindet, ursprünglich besondere Aufträge nach Lissabon in dieser Hinsicht gehabt haben soll. — Unter der fremden Gesandtschaft scheint eine große Bewegung zu herrschen. Der Fürst von Partanna, der Neapolitanische Gesandte, ist in der vergangenen Woche abgereist, und an seine Stelle wird der Graf Lucchesi Galli, ein bloßer Geschäftsträger, kommen, etwas, das sonderbar erscheinen würde, wenn diese Maaßregel nicht die Folge einer persönlichen Rücksprache beider Monarchen, um eine Ersparniß zu bewirken, wäre. Der Russische, Oestreichsche und Preußische Gesandte sind ebenfalls im Begriff, abzureisen.

Unser Geschäftsträger in Algier hat von Mallorca aus geschrieben, daß er durch einen Befehl des Dey genöthigt worden sei, das Gebiet der Regentschaft zu verlassen. Aus den näheren Nachrichten, welche er mittheilt, ergiebt sich, daß England, in Verbindung mit dem Dänischen Konsul, ihn veranlaßt hatte, den Dey dahin zu vermögen zu suchen, Frankreich Genugthuung zu geben, um den Krieg, der ihm (dem Dey) droht, zu vermeiden. Der Dey hat indeß, über diese Zumuthung aufgebracht, zur Antwort gegeben, daß er, weit entfernt, irgend eine Ausgleichung eingehen zu wollen, es nur bedaure, den Französischen Konsul nicht ins Gefängniß haben werfen zu lassen, wo dieser sich dann noch befinden würde. Zugleich habe er dem Dänischen, so wie dem Spanischen Konsul den Befehl zugehen lassen, auf der Stelle seine Staaten zu räumen, was sie denn auch gethan hätten.

Bis jetzt hatten die Kapuziner ihren General ernannt. Die Stelle war durch den Tod des Don Justo de la Madrid erledigt, und nun hat der Papst selbst seinen Nachfolger bestellt.

Es ist Befehl gegeben, die Miliz-Regimenter von Ciudad-Rodrigo und Valladolid auf den Kriegsfuß zu stellen.

Vermischte Nachrichten.

Laut Nachrichten aus Warschau sind Se. Majestät der Kaiser aller Reußen und König von Polen nebst Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michael am 20. d. M. daselbst angekommen. Am 22. trafen auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dort ein.

Se. Majestät der König, welcher früher schon zur Wiederherstellung des prächtigen Doms zu Köln die Summe von 105,084 Rthlrn. aus Staatsfonds anweisen ließ, wodurch nur allein der Einsturz dieses großen Denkmals sogleich abgewendet werden konnte, hat einen fernern jährlichen Zuschuß zur Erhaltung dieses herrlichen Bauwerks in dem Falle zugesichert, daß durch den Ertrag der Kathedralsteuer und durch andere milde Beisteuern, kein angemessener Beitrag aufgebracht werde. Se. Maj. hat daher angeordnet, daß von sämmtlichen, zum Sprengel des Erzbisthums Köln gehörigen kathol. Gemeinden, statt der in der Kabinets-Ordre vom 13. April 1825 bestimmten Sätze, eine Kathedralsteuer von 1 und 1½ Sgr. bei jedem Sterbefalle, wie seither; dagegen von 5 Sgr. bei jeder Taufe und von 10 Sgr. bei jeder Trauung, vom 1. Juli d. J. an erhoben werden soll.

Aus Aachen schreibt man unterm 17. d. Mts: Der am 21. April von Gambart in Marseille entdeckte Komet konnte wegen ungünstiger Witterung hier nur einmal beobachtet werden. — Am 13. d. um 3½ Uhr, war seine gerade Aufsteigung 319° 32′ 20″ und seine nördliche Abweichung 21° 30′ 32″; vorüberziehende Wolken machten jedoch diese Bestimmung etwas unsicher und gaben ihr nur den Werth einer Schätzung. Eine hierauf und auf die Beobachtungen von Olbers und Starck gegründete vorläufige Berechnung der Bahn zeigte, daß der Komet bereits Ende April sein Perihel erreicht hat und sich nunmehr von der Sonne entfernt. Da er sich mit der Erde in gleicher Richtung bewegt, so ist zu erwarten, daß er noch einige Zeit sichtbar seyn wird. Sein jetziger Standpunkt ist etwas westlich von F. Pegasi.

Nach Briefen aus St. Petersburg soll Se. Maj. der Kaiser von Rußland der Pforte 3 Millionen Dukaten nachgelassen haben, und Alles nun im Reinen seyn.

In Göttingen hat sich ein zoologisch-botanischer Reiseverein gebildet. Die Actie kostet 1 Friedrichs-d'or. Am 16. April ist bereits ein Herr C. Thumann, durch den Verein, nach Morea abgesendet worden.

Eine neue Erscheinung auf der Leipziger Ostermesse war ein Feuerspritzenfabrikant aus Leißnig mit einem bedeutenden Vorrath von Feuerspritzen, Schläuchen und Eimern. Unter den ersteren befinden sich einige, welche 4 Wasserstrahlen auf einmal werfen; sie sind mit Luftkesseln versehen, damit das Wasser ununterbrochen fortgeht, zugleich aber auch zum Stoß eingerichtet, und kosten das Stück 80 bis 600 Thlr.

In Kassel hat sich, wie der Nürnberger Corresp. meldet, ein großes Unglück zugetragen, womit es eine ähnliche Bewandniß hat, wie bei den neulichen Unfällen in München. Es sollte nämlich ein auf dem Lustschlosse Wilhelmshöhe im vorigen Jahre errichtetes großes Baugerüste abgebrochen werden. Ein Arbeiter war unbehutsam genug, den einen, aus Seilen bestehenden Hauptband des Gerüstes zu früh zu durchhauen, und somit sank das Ganze plötzlich in Trümmern zusammen. Von 24 Personen, welche auf dem Gerüste beschäftigt waren, sollen 14 theils auf der Stelle todt geblieben, theils lebensgefährlich beschädigt worden seyn.

Das Kamäleon.

Lampriere erzählt in seiner Reise nach Marokko über dieses seltsame Thier Folgendes: Während meines Aufenthalts in diesem Lande hatte ich öfters Gelegenheit das Kamäleon zu sehen. Es ist heutiges Tages kaum nöthig, des gewöhnlichen Irrthums zu erwähnen, daß es blos von der Luft lebe. Die Thatsache ist die, daß seine Hauptnahrung in Fliegen besteht, die es dadurch fängt, daß es seine außerordentlich lange und mit einer klebrichten Substanz überzogene Zunge herausstreckt; daß, wie es ein Insekt damit berührt, ihm solches nicht entgehen kann. Der sonderbarste Theil seines Körperbaues ist das Auge, in dem die Muskeln von der Art sind, daß es den Augapfel ganz herumdrehen kann und ich glaube, daß es die einzige Thiergattung ist, in der ganzen belebten Natur, die nach zweien in ganz verschiedener Richtung liegenden Gegenständen zugleich hinblicken kann.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. Mai: Maurer und Schlosser, Oper in 3 Akten, Musik von Auber. (Roger: Herr Holland, Musikdirektor vom Theater zu Breslau.)

Bekanntmachung,
betrifft den Einlaß des Heues aus dem Königreiche Polen.

In Gemäßheit eines Rescripts des Königl. Ministerii des Innern vom 11. d. Mts., bringen wir nachträglich zu unserer Bekanntmachung vom 15. d. Mts., hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß während der noch bestehenden Grenzsperre auch Heu aus dem Königreiche Polen in die diesseitige Provinz eingebracht werden darf.

Die uns nachgeordneten Behörden werden angewiesen, sich hiernach zu achten.

Posen den 19. Mai 1830.

Königl. Preuß. Regierung.
Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Das zur Ignatz v. Straußschen Concurs-Masse gehörige Gut Klein-Goslinka soll auf 3 Jahre, von Johanni 1830 bis dahin 1833, an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf

den 3ten Juli cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instruktionszimmer anberaumt und laden hiezu alle Pachtlustigen mit dem Bemerken ein, daß jeder Bietende eine Caution von 200 Rthlr. baar erlegen muß.

Posen den 13. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Verpachtung.

Das im Pleschner Kreise belegene adeliche Gut Popowek soll von Johanni c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Behufe haben wir einen Bietungs-Termin auf

den 9ten Juni c. a. Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Roquette in unserm Gerichts-Lokale anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken vorladen, daß jeder Licitant eine Bietungs-Caution von 200 Rthlr., und der Meistbietende eine Pacht-Caution von 500 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen zu bestellen hat. Die übrigen Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Krotoschin den 1. April 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Güter-Verpachtung.

Das im Kröbener Kreise belegene adeliche Gut Stwolno nebst Zubehör, wird auf den Antrag der Gläubiger zu einer fernern dreijährigen Pacht, d. i. von Johannis 1830 bis dahin 1833, öffentlich an den Meistbietenden ausgeboten.

Pachtlustige laden wir zu dem auf den 22sten Juni c. Vormitags um 9 Uhr in unserm Instruktionszimmer hieselbst vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Herrn Molkow anstehenden Licitations-Termine mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen der Verpachtung zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Fraustadt den 6. Mai 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Proclama.

Die von dem Hofgerichts-Dolmetscher Arnold Meckien und dessen Ehefrau, Dorothea geborne Schultz am 1sten December 1784 vor Notar und Zeugen ausgestellte und im Hypothekenbuche des hieselbst Friedrichs-Straße, früher Nro. 177., jetzt Nro. 46. belegenen Grundstückes, für den Assessor Andreas Joseph Podcharly sub Rubr. III. No. 1. eingetragene und bereits realisirte Obligation über 210 Rthlr., in Dukaten à 3 Rthlr. gerechnet und 5 pro Cent zinsbar, ist angeblich verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an dieser Obligation irgend Eigenthums-, Pfand- oder Cessions-Rechte zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, im Termine

den 21sten August 1830 Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Herrn Auscultator v. Colomb in unserm Geschäftslokale in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Schultz, Schöpke und Brix vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzuzeigen und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf das verpfändete Grundstück werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, gedachte Obligation nebst Recognitionsschein für mortificirt erklärt, und die Löschung dieser Post von 210 Rthlr. im Hypotheken-Buche verfügt werden wird.

Bromberg den 15. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Zum Verkauf des hierselbst auf der Danziger Vorstadt sub Nro. 520. belegenen, den Kaufmann Karl Leopold Mathiesschen Erben gehörigen, auf 6199 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstücks, stehen im Wege der nothwendigen Subhastation drei Bietungs-Termine auf

den 19ten Februar 1830,
den 23sten April 1830,
und der peremtorische Termin auf
den 25sten Juni 1830

vor dem Herrn Landgerichts-Assessor Hermes Morgens um 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle an.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 16. November 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Bei dem Herrn Grafen v. Szembek in Siemianice ist am 18. Februar 1825 ein Mehrbestand von 98 Quart Branntwein gegen das Conto ermittelt worden.

In der dieserhalb gegen seinen Wirthschafts-Verwalter Casimir Kobyłecki und Genossen eingeleiteten Untersuchung habe ich zur Einlassung und Antwort auf die Beschuldigung einen Termin

auf den 28sten September d. J. um 9 Uhr Vormittags
in dem hiesigen Königl. Landgerichts-Lokal ange-

setzt, und lade zu demselben den Casimir Kobyłecki, dessen jetziger Aufenthaltsort nicht aufgefunden werden konnte, hierdurch öffentlich mit der Auflage vor, sich zur Ausführung seiner Defension und zu bestimmter Anzeige der über seine Vertheidigungsgründe etwa vorhandenen Beweismittel gefaßt zu halten, auch diese Beweismittel, insofern selbige in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Im Fall seines Ausbleibens würde er der That in Contumaciam für geständig erachtet, das Recht der schriftlichen Vertheidigung verlieren und demnächst gegen ihn nach §. 111. des Zollgesetzes vom 26. Mai 1818 erkannt werden.

Krotoschin den 6. März 1830.

Der Untersuchungs-Richter.
Im Auftrage: Porawski.

Nachdem die Amortisation nachstehend näher bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe, als:

	Extrahent.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Guts.	Bezeichnung der Pfandbriefe. Namen des Departements.	Nummer des Pfandbriefes. No.	Betrag des Pfandbriefes. Rthlr.	Die Pfandbriefe sind nach der Angabe
1	Königl. Land- und Stadtgericht zu Danzig	Melno	Marienwerder	3	1000	verdorben.
		Stablewice		2	1000	
		dto.		4	1000	
		dto.		5	1000	
		dto.		6	1000	
2	Bauer und Gerichtsmann Friedrich Henschel zu Drewitz bei Cüstrin	Groß Koluda	Bromberg	40	300	verbrannt.
3	Postsekretair Moldenhauer zu Culm	Zaleziesche Güter	Danzig	36	200	unleserlich geworden.

nachgesucht worden ist, so werden die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 17ten Dezember 1830 Vormittags um 11 Uhr

vor dem General-Landschafts-Syndikus Geheimen Justiz-Rath Hecker in dem hiesigen Landschafts-Hause anstehenden präklusivischen Termin anzumelden, widrigenfalls diese Pfandbriefe amortisirt, in den Landschafts-Registern und Hypotheken-Büchern gelöscht und den Extrahenten des Aufgebots neue Pfandbriefe werden ausgefertigt werden. Durch die Amortisation dieser Pfandbriefe werden sowohl die Landschaft als die Besitzer der dafür verpfändeten Güter von allen daraus an sie zu formirenden Ansprüchen befreit und die etwanigen unbekannten Inhaber derselben müssen sich sodann lediglich an diejenigen ihrer Entschädigung wegen halten, durch deren Hände diese Pfandbriefe gegangen sind.

Marienwerder den 7. Oktober 1829.

Königl. Westpreuß. General-Landschafts-Direktion.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu No. 42. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 26. Mai 1830.)

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Johann Tomalicki aus Czempin und dessen Ehefrau Agnesia verwittwet gewesene Gościcka aus Gola, haben durch den vor Einschreitung ihrer Ehe am 23. Juli 1827. errichteten Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen, was hiermit bekannt gemacht wird.

Gostyn den 16. April 1830.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Bekanntmachung.

Siebenzehn Tonnen Ungarwein verschiedener Gattung, welche im vorigen Jahre von Krakau gebracht worden und zum Nachlasse des verewigten Herrn Erzbischofs Theophilus v. Wolicki gehören, sollen am 16ten Juni c. Morgens 10 Uhr im Erzbischöflichen Palais durch den Auktions-Commissarius Hrn. Ahlgreen, und zwar zu einer Tonne, an die Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Davon werden Kauflustige hiermit in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerken, daß die Probe einer jeden Tonne in der Curie No. 16. auf dem Dom jederzeit gesehen und versucht werden kann.

Posen den 10. Mai 1830.

Die Testamentsvollstrecker.

Bekanntmachung.

In Folge hoher Verfügung einer Königlich Hochlöblichen Regierung sollen im Wege des Verdings die für 4 Chaussee-Wärter benöthigten Kleidungsstücke, bestehend für einen jeden:

1) in einer Litewka,
2) = einem Mantel,
3) = = Paar langen Beinkleidern, und
4) = = Filzhute,

nach den vorhandenen Mustern angefertigt und angeliefert werden.

Es ist zu dem Ende ein Bietungs-Termin auf Dienstag den 1sten Juni c. Morgens 9 Uhr in meiner Wohnung, dem Müller Heilmannschen Hause an der Berliner Chaussee festgesetzt, wozu Unternehmungslustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 22. Mai 1830.

Der Königliche Wegebaumeister
Piepenbrinker.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Herzogl. Braunschweig-Oelsschen Amte Wilhelminenorth, unweit der Städte Namslau und Bernstadt gelegen, stehen 300 Stück einschürige hochfeine Mutterschaafe von sächsischer Nachzucht zum Verkauf, auch können daselbst auf Verlangen 100 Stück Zutreter-Mütter außerdem abgelassen werden. Die Schaafe sind in vollkommen gesundem, zur Zucht tauglichem Zustande, und werden gewaschene Wollproben der zu verkaufenden Mutterschaafe sowohl vom 24sten d. M. ab im Anfrage- und Adreß-Bureau in Breslau zur Ansicht vorliegen, als auch die sämmtliche Wolle der Amtsheerde, während des Wollmarkts vom 1sten Juni an, in No. 4. auf dem Ringe daselbst, in Augenschein und wegen dem Verkauf des Zuchtviehes mit dem unterzeichneten Verkäufer Rücksprache genommen werden kann.

Petzoldt,
Wirthschafts-Inspektor.

Bade-Anzeige.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß meine Bade-Anstalt aufs Beste wieder eingerichtet ist, und bitte um geneigten Zuspruch.

Ein warmes Bad kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Posen im Mai 1830.

Wwe. H. Nawrotzka.

Bekanntmachung.

Das Haus Nro. 62. auf der Schrodka ist aus freier Hand zu verkaufen. Dazu hat den Auftrag

Carl v. Frankenstein,
Gerberstraße im schwarzen Adler.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 19. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Sgr.	Pf.	auch Rthl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	8	—	1	5	—
große Gerste	1	4	5	1	1	3
kleine	1	2	6	—	—	—
Hafer	1	—	—	—	23	9
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	2	5	
Roggen	1	7	6	1	3	9
große Gerste	1	3	9	1	—	—
kleine	—	22	6	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	23	9
Erbsen	1	7	6	—	—	—
Das Schock Stroh	6	25	—	5	15	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	27	6

Börse von Berlin.

Den 22. Mai 1830.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats - Schuldscheine	4	100¼	100
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103¾	103⅝
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	104⅞	103⅞
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	99¼	99½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	99¼	99½
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	—
Königsberger dito	4	99¾	—
Elbinger dito	4½	102⅝	—
Danz. dito v. in T.	—	38½	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	102	—
dito dito B.	4	102	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	102¾	102⅜
Ostpreussische dit	4	101¾	—
Pommersche dito	4	106	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106½	—
Schlesische dito	4	107¼	—
Pommersche Domainen dito	5	102½	—
Märkische dito	5	102½	—
Ostpreussische dito	5	102½	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75½	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	76½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—
Neue dito	—	20¼	—
Friedrichsd'or	—	13⅞	13⅝
Posen den 25. Mai 1830.			
Posener Stadt-Obligationen	4	100¼	100⅛

Getreide-Marktpreise von Posen, den 24. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	12	6	1	17	6
Roggen	—	29	—	1	—	—
Gerste	—	23	—	—	24	
Hafer	—	18	—	—	19	
Buchweizen	—	18	—	—	19	
Erbsen	—	27	—	1	—	—
Kartoffeln	—	10	—	—	15	
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	4	5	—	4	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß.	1	12	6	1	15	—